FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Ostpreußen, Hamburg, Hannover und Hessen.

Widmann, Johann Georg

27.12.1736-30.12.1736; 01.08.1737-31.12.1737

10. Dezember 1737

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159431

Visual Library

in der Kirch gegangen, und hab so viel nicht verstanden, als dieses mal.
Hier kommt Judas Graf herfür, und lehrt der Juden ein engel du welch
durch ihren ungehorsam Gott so gerichtet, daß mehr nicht als Gnad in das Gelobte
Land zu kommen, hie erzeigt sich Jesu Mann wolt ich morgen mehr anfangen
und ihn für einen Verführer und Verführer wie Jesus. da wurde es still,
hab toben Gatter ein Lied, und wir danckten Gott, daß wir die Leute zum
nachdencken Ursach gegeben.

den 10. Ten. Christen. Ich war eben die Stunde als unter die hiesige Juden gieng,
da sie allein zu sich in ihren Häusern das abend gebett verrichteten, ich kam
in ein Haus, und sahe wie Juden stehen mit ihren Oehl, die sich nicht ihr erpi
scht gegen chargen, hielt ein Schreiben bey euch in der Hand, und ob gleich in
die Stuben hinein gieng, so sahe sie doch im gebett. der Oehl lieset bald nach
und fragte nach unserm Christen, den gab ich verstehen, daß er seine Mutter
nicht solle stören. diese Judin hatte sich arbeit mir und gab auch alle
Worte wohl achtung, die mich sonderlich als mein mitleyden bedrückte, daß
die Juden bracen, als ihr eyse, und stercke seyn vor Gott ein nichts, und
alle solche leute werden seyn ein nichts, als ein Tohu, hingegen
verfahre man, so gott es gelegenheit gibt, mit Juden zu mitten, daß sie
solche gnad der seligkeit verachten, einer haltet dies, der ander ein ander
gebrit, und so verfallt jeder alle worte des geistes. lehr man böse lerche,
so lehr man auch gute lerche, die böse lerche bessen sie in dieser Welt, und
der gute lerche erden erfahrt in jener Welt. daß der Juden gedrey
daß sie in gebrit alle ihre werche, und eigene gerechtigkeit zu nicht machen
und dann, wann sie Ihr menschen werden, Ihr nichts anderes strebe, als
Ihr eigener verdegrerlichkeit. ob nicht ihr gnade zu Zorn. die Judin
merckte die sache, und erklarte sich dazuher: daß solche reise wider
stricken wir uns selbsten. Sie lies hierauf den Oehl mit sich holle
diesen widerholte obige Vorstellung, und sahe sein gebrieten an, daß
sie ihren ~~[illegible]~~ kinder die zwang und unzuchtigkeit. Es traute endlich
und ich bin und glauben geworden, und dann zu glauben wieder. Ich wis
ihr auch Gal. c. 28. und auch den Gekdem, und mischte ihr auch
den Raschi zu lesen, ob er nicht auch bey jugen, daß Messias der gerad der glauben wer.

Hoesen. den 10. Dec. 1737. Hesen

der Schulmeister lachte mich auff die rechte um Dieben ihr ein, und Verstrickte
sich, als wolte er in einen andern Haus mit mir dieben gehen. Ich aber war
gefaßet, und er vor mich in Stand, solches zu hintertreiben, denn das Haus das
Feuer mich Brüchter, war das geringe, weil man Alles ohne Jahren gehöret, und
welches Ehre sie sich erwarbt, und zum Gewendlich aufgenommen. Es Ward auch
sich dahin, sonderlich die unerfahrenen Leute und Jungfrauen, und bey Gast
lassen sie sich unterrichten auf Gottes Weise. Die Kirchen ist gesammlet die Bibel
wahrt, und weil das meiste an den rechten gebrauch der Schrifft gelegen, so stellte
unter dem gleich und Vor Ihm einem Schreiber, dieses nicht genug, wann man ein
Gesetzt Buch meister habe, und, wann auf solches ohne einige Scharte oder Fehl
Loch auffgeschlagen, sondern der Schreiber müst wissen, solches nach der Rolle
zu setzen, und zu schneiden, und ein zuschen in dem inwendigen des Stabs,
ob darinnen Fehl oder Mangel seye. der Schreiber sahe zu gegen, und konte
mit mir übrein. Ich wolte auch Eine c. 55. das solches sein wort Abschreiben
wie einen samen auff dem acker, wann solcher eingestreuet worden, und wegen und
Pfer fahren, so fahr man Brod und samen zur saat. Also wie Gottes
wort nicht gebraucht, habe Gottes Sohn zu Fleisch zu machen, und samen zur
saat, andere auf Fleisch zu machen. Es wolte nun ein zweiffel
seyn, auf Gottes wort eine Seele anzuschauen, die Ehre, wie man Gottes
wort gebrauchen solle. allein geschahe nur der rechte, und Erste den 19. Psalm
Ihr. Ich liest sie den Buchstablichen Verstand fassen, und als sie die Erste
Vorstellet, merkten sie, bey solchen Verstand der Leute, wie die Sache
aufgemacht. Letzlich den Sinn des Geistes selbst durchgesucht, so wolte der
Schulmeister auff Leute fallen, und bey der Kirchen zu reden gehen, ich
Erste ihn aber dieser Gelegenheit Vor und liest ihn fragen, ob solches Haus
oder Bulch Meiner wären, wir suchen nun das marck in dem Gebein,
und als er dieses den rechten gelesen auch Verstanden, so brach ein Jud Lachen,
welchem gemäßes Lehrent wieder, und Gott sein Strich aus Deut c. 10
v. 12. Lachen: Und nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott von dir.

Hierauf machet ihr diese gewisse Gottesfurcht nicht, wenn nun ein mensch nicht seine
Gottes Furcht, und nicht seinen ewigen Gott, Gottes ewige sein Leben, wenn
er Gott nicht liebt, und ihm nicht diene von gantzem Herzen, und nach allen Gebot
Gottes, ob er solcher Lehre fleißig werden. Die geben Ihr, daß Gott nicht
mehr fordert, als er auch wohl möglich machen, und ihr gewissen
anhaltet Beweis, daß kein mensch auff Erden in solchem stand wäre
und glaubtellen hätten sie auch, daß einige heiligen Gerechte seyn, und der
Gerecht Leben, und wenn es ihnen Ernst, und Strafbarkeit. Ich sag Euch
C. 5. auff, und lese der Er. P. Vor. der Fuhl meister legt solche Lehre
auf, daß Gott geheuchelt, weil die Pfarrer auff und reden Dinge, und
gutt gerechen, daß die Juden allzeit so gutt und frommen seyn müssen.
Allein ich lege diese auflegung nicht, daß nun nöthig wäre, Ihr Juden
Lehre zu kommen, daß die Juden eine sehr lange Zeit das Fleisch nicht
annehmen, Gott Ihr Juden, daß der Gott ernstlicher will wäre? Ich
legte der Fuhl meister auf Ez 28. p. 16. diese auflegung Ehr, und Lob
und Dankes abtreiben, ein man ein solch Fleisch erlangt, Gott Ihr dreien,
nehmlich er stark: ob gleich die gerungen Gottes lang wäre, so sollt man
doch nicht Verzagen und sich abwenden, ehe denn Menge Hunger
kommen wäre. Es. Stein sehen Ihr Gott auff einen Felsen, einen
Stein, der hohl geworffen ist. Drum und Wetter stossen und nicht
um, weil er gleichen, Licht das Lagerte durch, und stärkt nicht dann
Gott sagt, wo ihr Ihr stärck, so werdt ihr nicht allein in Gahr Bahl
kommen, sondern es wird euch abfallen die lange gefangen Gott
lich Kommer, und nehmen sagt der grund Stein geleget, wie durch
Bier in glauben, der ist nicht, ob wie einer in Drum und Wetter
kam die Sonne anlauffen, sondern bleibt stehen auff dem Felsen.
Und damit kan ich auff die Hundert Jahre, wie man das Fleisch
erlangen soll, welche Mittel dazu gehören, so man Gott nicht
dienen wolt. Die müssen auf Ezech. 36. die Wasser durch

der Flaschi die Eisen, oder nicht wenn Gestigen, daß Metius der grund des Glaubens wird.

Wasser und Geist anhören, und kinte ich nicht anderst, ich auf eine freundliche art sie schamroth machen, daß sie schon so lang das Steinerne Herz hatten können wegnehmen, und sich ein Neu Herz schaffen lassen wo sie nur den Geist und sein Mittel, die reine Wasser annehmen wollen. Auf diese Vorstellung wurde alles still, und, weil keine antwort erhielt, so bette sie sehr, daß sie sich besser bedencken, und für ihre nachkommen sorgen möchten.

den 11. ten. Mein gefehrte Besuchte heut fruhe das Judenhauß, darinnen wir das Nachtgespräch gehalten haben, auß seiner nachricht habe Verstanden, daß sie sich entschuldiget, sie müßten heute Verreisen. Wir begaben uns auff den Weg nach Ober Uhr, und fragten nach der Juden-Häußer, ein Baur entschuldigte die Juden, daß sie arme Leute wären, und nach Brodt giengen, wir wurden die Häußer Verschlossen finden, wie er gesagt, so fanden wir gleich das nechste Hauß Verschlossen. Zu Jesberg wohnen zwey Haußhaltungen, eine war leer und ledig, die andere aber wohl zu sprechen, der Schulmeister auß der Lyssa führte sich also auff, daß das gantze Hauß biß in die nacht lehren und zum forschen ermuntern können. Es war die erste frage warum ihre Vorelter zu Gott geschrien, und nicht um ihrer wercke, sondern um deß Bundes Abrahams willen erhöret worden, und warum sie der Zeit viel betten, und nicht erhöret werden? Schulmeister. Wir müssen Gott vertrauen, weil geschrieben stehet Ps. 2. wohl allen, die auff ihn trauen. Fch. Wann ihr diesen Psalm zu hertzen nehmen wolt, so sehet ihr, warum Gott die gantze welt, richten, und unter allen Völckern dem Messia ein Erbtheil geben, hingegen alle die im Zorn verderben will, welche gestritten wider Gott und seinen Messias, daß sie seine lehre mit gewalt aß stricke zerrissen, und zwar sehet ihr, daß Gottes Zorn folge, wann die